

## Praktikumsbericht

(Auslandspraktika)

<b>Angaben zum Praktikum der/des Studierenden</b>
---

Studienfach: Studienabschnitt (Bachelor/Master/Staatsex.):

Klinische Psychologie und  
Kognitive Neurowissenschaft

Master

Praktikumszeitraum: Praktikumsort:

2.5.2022-27.7.22

Cambridge, United Kingdom

Praktikumstitel (z.B. „Praktikum im Goethe Institut London als MitarbeiterIn in der Kulturabteilung“):

Masterarbeit und Visiting Student am Leverhulme Centre for the Future for Intelligence der University of Cambridge

## Planung und Vorbereitung

Mein Ziel war es meine Masterarbeit im Ausland an der Schnittstelle von Psychologie und künstlicher Intelligenz zu schreiben, da das Thema in einem Seminar, welches ich im Rahmen meines Studiums an der LMU belegt habe, mich sehr begeistert hat. Durch Internetrecherche bin ich auf das interdisziplinäre Forschungsinstitut Leverhulme Centre of the Future of Intelligence aufmerksam geworden. Bereits als Schülerin war ich für ein Jahr in England und habe dort die Schule besucht. Dieses Jahr hat mir neue Perspektiven auf Schule und Lernen geboten. Für mich war schon damals klar, dass ich im Rahmen meines Studiums auch nach England möchte. Zum anderen, weil die Landessprache Englisch auch die Sprache sein kann, in der Masterarbeiten an der LMU eingereicht werden können. Ich habe eine Mail an meinen Betreuer in Cambridge geschickt. Dieser hat mir dann nach einem Zoominterview ein Dokument mit dem Bewerbungsprozess weitergeleitet. Motivationsschreiben, Research Proposal, verschiedenste Dokumente und Empfehlungsschreiben habe ich dann eingereicht. Nach einigen Wochen habe ich dann die positive Rückmeldung erhalten. Durch einen Freund, der bereits im Vorjahr seine Masterarbeit in Cambridge geschrieben hatte, wusste ich das ungefähre Vorgehen, das das Institut in Cambridge, die LMU, das Cambridge College sowie eine Unterkunft involviert. Leverhulme Centre for the Future of Intelligence: Ich musste zunächst durch den Bewerbungsprozess beim CFI und dort neben Organisatorischem auch schon mich in das Thema einlesen, um mein Research Proposal schreiben zu können. LMU: Da ich keine externe Masterarbeit schreiben kann, da von LMU Seite her leider kein Gutachten und keine Notenvergabe auf Englisch erfolgen darf, habe ich mir eine zweite Betreuung von LMU Seite gesucht. An der LMU habe ich somit meine Masterarbeit dann anmelden können. College Mitgliedschaft: Damit ich aktiv am Studierendenleben teilnehmen kann, habe ich mich im Vorfeld um eine College Affiliation am Darwin College beworben. Dafür habe ich zwei Referenzschreiben benötigt sowie eine Einladung und Bestätigung meines Instituts in Cambridge. Unterkunft: Ich habe mich im Vorfeld auch schon um eine passende Unterkunft gekümmert. Das lief über das Darwin College, jedoch eine andere Anlaufstelle als die College Mitgliedschaft. Anreise: Von Berlin bin ich nach London geflogen, nachdem ich dort vier Tage verbracht habe – unter anderem um das Boat Race zwischen Cambridge und Oxford anzuschauen – bin ich dann mit dem Zug nach Cambridge gefahren. Der organisatorische Aufwand war schon recht hoch, da es einige Stakeholder gibt, die man koordinieren muss und viele Dokumente involviert. Zum Glück habe ich zwei unglaublich tolle Betreuer, die mich aktiv unterstützt haben und immer schnell reagiert haben

und die nötigen Unterschriften gegeben haben. Ich habe keinen Sprachkurs besucht, da ich bereits recht gut Englisch sprechen konnte. Die Vorbereitung war ausreichend. Ich habe zudem mit Freunden und Bekannten gesprochen, die bereits in Cambridge waren bzw. aktuell dort sind, um mir Tipps zu holen.

### **Praktikumsverlauf**

Ich habe neben meiner Forschungstätigkeit an meiner Masterarbeit zudem eine wöchentliche „Work-in-Progress“-Gruppe organisiert, bei der Forschende an der Schnittstelle Psychologie/Philosophie/Kognitionswissenschaften und Künstlicher Intelligenz zusammengekommen sind und den aktuellen Stand ihrer Forschung präsentiert haben. Als großes Finale haben wir dann einen finalen Workshop organisiert, der hybrid via Zoom und am CFI stattgefunden hat. Dort hatten wir spannende Vorträge und Diskussionen zum Thema Humanity in the age of intelligent machines. Während meiner Zeit am Institut war mir nie langweilig – es gab immer viel zu tun mit meiner eigenen Forschung oder was die Vorbereitung und Nachbereitung der wöchentlichen Sessions und des Workshops anging. Der war gewöhnlicherweise von 9 bis 18 Uhr. Teilweise war ich im Institut, teilweise auch in verschiedensten Universitätsbibliotheken. Ich habe an meiner Forschung gearbeitet, war manchmal in Meetings vom Institut oder habe mit meinem Betreuer meine Masterarbeit diskutiert. Ich hatte einen Betreuer, der mir immer Input und Feedback gegeben hatte. Außerdem stand eine Mitarbeiterin immer bei allen nicht-inhaltlichen Fragen zur Verfügung. Alle anderen Mitarbeitenden des Instituts hatten immer ein offenes Ohr für inhaltliche oder organisatorische Fragen. Ich habe eine neue Forschungsmethodik kennengelernt: theoretisches und rein literaturbasiertes Arbeiten. Zudem habe ich inhaltlich viel mitnehmen können, da ich davor noch nicht an der Schnittstelle Psychologie und künstliche Intelligenz gearbeitet hatte. Definitiv hat sich meine Sprache während des Zeitraums verbessert. Ich hatte zuvor erst wenige wissenschaftliche Arbeiten auf Englisch verfasst oder auf englisch diskutiert, da an der LMU eigentlich alle Seminare auf Deutsch sind.

### **Unterkunft im Gastland**

Durch einen Freund wusste ich, dass man über eine College Affiliation auch an Unterkünften kommen kann. Ich habe daher in Student Housing des Darwin Colleges gewohnt. Ich war im Malting House, off-site, aber nur zwei Minuten vom College entfernt. Ich habe mir ein Bad mit anderen Studierenden geteilt, ebenso wie die Küche. Das Zimmer hatte alles was man

braucht und ich habe mich sehr wohl gefühlt. Der Bekannte, von dem ich den Tipp mit dem Darwin College hatte, hat mir geholfen. Das Housing an sich hat mir dann das College rausgesucht und vorgeschlagen. Es handelt sich um Housing der Universität.

### **Soziale Kontakte**

An meinem Institut waren zum Zeitpunkt bei dem ich vor Ort war ebenfalls zwei weitere Visiting Students da. Mit denen habe ich viel Zeit verbracht und mich sehr gut verstanden. Zudem war ich mit einigen Mitarbeitenden des CFI mal Kaffeetrinken oder habe meine Forschung mit ihnen diskutiert. Den Großteil meiner sozialen Kontakte hatte ich außerhalb des Instituts. Durch das College sowie die Mitgliedschaft in einigen Societies, habe ich die meisten Leute kennengelernt.

### **Alltag und Freizeit**

Ich war Mitglied in der Cambridge University German Society, des Darwin College Boat Clubs, des Darwin College Volleyball Clubs sowie der Cambridge University Boating Society. Dementsprechend war ich viel auf Events, beim Rudern, Boxen, Volleyball. Ich bin auch auf viele Formal Dinner gegangen und habe Veranstaltungen wie Singing on the River oder Evensongs besucht. Ich war Teil von Societies und Clubs der Universität und bin zu kulturellen Veranstaltungen, die in Cambridge stattgefunden haben, gegangen. Da meine Unterkunft recht zentral gelegen ist, bin ich überall hingelaufen. Ich kann jedem eine College Affiliation empfehlen. Mir persönlich hat das Darwin College sehr gut gefallen.

### **Kosten und Finanzierung**

Die Kosten waren doppelt so hoch als in Deutschland, da ich nicht gekocht habe, sondern nur Essen in den College Kantinen gegessen habe. Außerdem ist alles ein bisschen teurer als in Deutschland und ich wollte auch alle Veranstaltungen mitnehmen. Ich habe kein Gehalt für meine Forschung vor Ort bekommen. Ich habe 780 Euro an Miete für mein Zimmer im Student Housing gezahlt. Für die College Mitgliedschaft habe ich 150 Pfund im Monat bezahlt. Für das CFI hätte ich ebenfalls nochmal 150 Pfund pro Monat zahlen sollen, jedoch wurde der Betrag von meinem Betreuer in Cambridge übernommen. Mein Tipp: Auswärts essen kostet dreimal so viel wie im College zu essen, daher immer in Colleges essen. Viele Societies und Clubs veranstalten Events bei denen es auch Verpflegung gibt – so lernt man

tolle Leute kennen, kann spannende Veranstaltungen besuchen und leckeres Essen zu sich nehmen.

### **SINIK: Interkulturelles Seminar an der LMU**

Ich habe vor Beginn meiner Masterarbeit nicht an dem interkulturellen Seminar teilgenommen.

### **Praktikum und Studium**

Im Bachelor und Master habe ich meist empirische Forschung gemacht, wobei ich selbst Daten erhoben habe und dann darüber Forschungsarbeiten verfasst habe. Teilweise konnte ich das Wissen anwenden, musste es jedoch vorher auf die rein literaturbasierte Arbeit transferieren. In meinem extracurricularen Engagement habe ich des Öfteren Veranstaltungen geplant und organisiert, was mir bei der Organisation der wöchentlichen WIP-Group und des hybriden finalen Workshops sehr weitergeholfen hat. Durch das Praktikum habe ich ein besseres Verständnis für Schnittstellenforschung bekommen. Ich wurde motiviert mir in dem Themenbereich ein weiteres Forschungspraktikum in den USA zu suchen, welches ich ab September 2022 antreten werde. Zudem sind die Freundschaften und Kontakte, die ich dort knüpfen und festigen konnte mit Sicherheit welche, die ich in Zukunft pflegen werde und bestimmt im beruflichen sowie privaten Kontext von Relevanz werden.

### **Fazit**

Meine Erwartungen an meinen Aufenthalt am CFI der University of Cambridge war, dass ich viel lernen würde, jedoch hätte ich nicht erwartet, dass ich so in die universitäre Gemeinschaft eingebunden werden würde. Rückblickend bin ich immer noch erstaunt, dass es sich wirklich angefühlt hat als wäre ich tatsächlich eine echte Studierende der Universität gewesen. Das hätte ich mir niemals auch nur erträumen können. Das liegt vor allem an der Planung vorab: ich habe mir vielen Bekannten gesprochen, die bereits dort waren, um mir Tipps zu holen, habe im Vorfeld schon alle Clubs und Societies angeschrieben und das mit der Affiliation zum College organisiert. So konnte ich direkt in das Unileben eintauchen und hatte keine Organisationsphase am Anfang meines Aufenthalts. Eine Herausforderung war definitiv das Format meiner Masterarbeit. Es ist eine Kollaboration zwischen dem CFI und der LMU, ich habe zwei Betreuer für meine Masterarbeit – an jeder Universität einen. Es ist unklar, wie genau die Benotung ablaufen wird. Ich denke, dass hätte ich im Vorfeld besser abklären

sollen. Ich kannte niemanden aus meinem Studiengang die oder der bereits eine ähnliche Kooperation hatte, daher hatte ich nicht die Möglichkeit mit Tipps zu holen. Ich kann es wirklich empfehlen die Masterarbeit im Ausland zu schreiben, vor allem in Cambridge und vor allem am CFI. Ich hatte eine so besondere Zeit, die ich niemals vergessen werde und noch lange darüber nachdenken werde. Die Mischung aus Weltklasse Forschung und Betreuung, spannendem Thema, tollem Institut, vielfältigem Freizeitangebot und Menschen aus verschiedensten Hintergründen, die mich alle mit offenen Armen aufgenommen haben, haben meine Erfahrung so einzigartig gemacht. Ich kann mir vorstellen, dass das CFI auch in Zukunft Masterarbeiten von LMU Studierenden betreuen würde. Gerne stehe ich hier für Rückfragen zur Verfügung.